Nur für den Straßenverkauf. **Sonder-Ausgabe.** Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 7000–7007.

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57
Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Nummer 31. Montag den 2. August 1926 2. Jahrgang.

Der Kulturkampf in Mexiko.

Das Militär schießt vor den Kirchen auf die Menge. — Sturm auf die mexikanischen Banken. — Protest der Katholiken Chiles. — Beunruhigung in den Vereinigten Staaten.

New York, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Gestern waren in Mexiko zum erstenmal die Kirchen geschlossen. Dabei kam es zu zahlreichen Kundgebungen der Gläubigen vor den Kirchen. Die Truppen haben in einem Falle auf die Menge geschossen, wobei angeblich zwanzig Personen getötet wurden. Die Regierung behauptet, im ganzen Lande seien nur sechs Personen getötet worden. Vor anderen Kirchen wurden die Gläubigen mit dem Wasserstrahl der Feuerwehr auseinandergetrieben. In Befürchtung ernster Unruhen haben zahlreiche Einwohner die Stadt verlassen. Andere überlaufen die Läden, um Vorräte zu hamstern. Die Bank von Mexiko hat Freitag nachmittag ihre Tore schon um 3 Uhr statt um 4 Uhr geschlossen, weil Tausende von Einlegern ihre Ersparnisse abheben wollten. Die Regierung veröffentlicht eine Mitteilung, worin erklärt wird, daß die Kirchen, in denen die Priester sich weigern, Gottesdienst abzuhalten, beschlagnahmt würden. Sie habe dazu das Recht, da die Verfassung schon vor 50 Jahren das Kirchengut für Staatsgut erklärt habe. Dazu muß bemerkt werden, daß es sich bei diesem Verfassungsartikel lediglich um eine Fiktion handelt, nicht aber um einen tatsächlichen Staatsbesitz. Auf die Intervention der italienischen Gesandtschaft ist der päpstliche Legat Crespi ermächtigt worden, weitere 24 Stunden in Mexiko zu bleiben. Die mexikanische Regierung klagte Crespi an, für den Boykott von Läden, die Nichtkatholiken gehören, verantwortlich zu sein. Die Polizei hat in Mexiko 40 junge Mädchen aus den besten Familien verhaftet, die regierungsfeindliche Flugblätter verteilten.

Eine Darstellung der Regierung.

W. **Washington**, 1. August. (Drahtb.) Der mexikanische Geschäftsträger Leal gab eine offizielle Erklärung zum Kirchenkonflikt in Mexiko ab, in der es heißt: Die Kirche hat sich in Zeiten voller politischer Macht in Mexiko nicht als konstruktiver Faktor für das Volk erwiesen. Sie darf nicht nach den Kirchen in den Vereinigten Staaten beurteilt werden, da die Verhältnisse beider Länder grundverschieden sind. Nur wer die Geschichte Mexikos genau kennt, kann den Konflikt verstehen. Die Kirche hat in Mexiko 300 Jahre geherrscht, ohne das Land auf die Kulturhöhe anderer Staaten zu bringen. Durch die Trennung von Staat und Kirche soll letztere veranlaßt werden, sich ausschließlich auf ihre geistliche Tätigkeit zu beschränken. Die Politik des Präsidenten Kalles stellt lediglich die Fortentwicklung der Ideen der Verfassung von 1857, der Reformgesetze von 1859 und der Verfassung von 1917 dar.

Proteste der Katholiken in Chile.

London, 1. August. (Eig. Drahtbericht.) Aus Santiago wird gemeldet, der Erzbischof von Santiago habe an den Erzbischof von Mexiko ein Telegramm gesandt, in dem er seine Zustimmung zu der Haltung der mexikanischen Kirchenbehörde ausspricht. In ganz Chile haben außerdem Protestversammlungen gegen die Kirchenpolitik der mexikanischen Regierung stattgefunden. Die katholischen Verbände der übrigen südamerikanischen Länder haben sich der Initiative der chilenischen Katholiken angeschlossen, wonach die südamerikanischen Katholiken einen Kollektivprotest an die mexikanische Regierung senden sollen.

Beunruhigung in den Vereinigten Staaten.

Washington, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Sprecher des Präsidenten Coolidge, der sich gegenwärtig in Paulsmithy aufhält, hat erklärt, daß der Präsident über die Ereignisse in Mexiko beunruhigt sei. Er sei immerhin der Ansicht, daß Amerika sich in eine Religionsangelegenheit eines anderen amerikanischen Landes nicht einzumischen habe, jedoch könnte eine solche Intervention nötig werden, wenn die Unruhen zu einem Bürgerkrieg ausarteten.

Der Jungdeutsche Orden in Köln.

Köln, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Großballei des Jungdeutschen Ordens veranstaltete Samstag und Sonntag in Köln eine große nationale Kundgebung. Zu der Tagung waren die Einheiten aus Rheinland und Westfalen herangezogen worden, und aus dem übrigen Reichsgebiet waren Bannertruppen erschienen. Den Auftakt der Kundgebung bildeten Sportwettkämpfe im Stadion, denen sich dann eine Pressekonferenz anschloß, in der der Ordenskanzler Bornemann über die Entstehung des Ordens, seine Arbeit und sein Wollen sprach. Abends 8 Uhr traten die Bannerleute zu den Weihestunden im Gürzenichsaal, im Messesaal und in den Colonialsälen an. In der Veranstaltung in der Messehalle begrüßte der Großkomtur der Großballei Westdeutschlands die Erschienenen. Den Musikvorträgen folgte eine packende Rede des Hochmeisters Arthur Mahraun, der u. a. ausführte: Der Jungdeutsche Orden will den Volksgemeinschaftsstaat. Die Grundlage zu der Erneuerung des Volkes fand der Orden in dem Fronterlebnis, in der Frontkameradschaft. Deshalb wurde der Brudergedanke gepflegt, der sich gegen Klassenhaß und Klassengeist, gegen Standesdünkel und Überhebung wendet. Der Staat der Nachkriegszeit baut sich auf der Masse der Wähler auf. Der Jungdeutsche Orden, der von der Masse den Übergang zur Gemeinschaft finden wollte, entwickelte sich deshalb zu einer bewußten Erziehungsgemeinschaft. Mahraun verwarf das Abgeordnetensystem und wollte das Führertum an seine Stelle gesetzt haben. Zum Schluß kam Mahraun auch auf seine außenpolitische Einstellung zu Frankreich zu sprechen. Der „sterbende Sieger" komme immer mehr zu der Überzeugung, daß der Bolschewismus und England den Krieg gewonnen hätten, daß also der Krieg nicht etwa um Elsaß-Lothringen geführt worden sei. Zu der Verständigung der beiden Nachbarländer gehöre, daß der Versailler Vertrag falle.

Dann nahm der Hochmeister die Weihe von einigen neuen Bannern vor. Im weiteren Verlauf sprach noch u. a. der Ordenswanderwart Generalleutnant a. D. Salzenberg, vom deutschen Erleben. Mit dem Gesang des Deutschlandsliedes schloß der eindrucksvoll verlaufene Abend.

Nachdem am Sonntagmorgen noch weitere Balleien in 12 Sonderzügen angekommen waren, fanden gemeinsame Gottesdienste statt. Am Nachmittag um 2 Uhr fand dann zunächst eine Kundgebung auf dem Heumarkt statt. Mit klingendem Spiel rückten die Tausendschaften heran. Hochmeister Mahraun schritt die Reihen ab und dann setzte sich der Zug in Bewegung. Am Hansaring nahm der Hochmeister den Vorbeimarsch, der 1½ Stunden dauerte, ab. Es mögen etwa 30 000 Jungdeutsche gewesen sein, die sich an dem Zuge durch die Stadt beteiligten. Annähernd 700 Banner wurden gezählt. Der Zug ging bis zum Messegelände. Der Hochmeister und der Reichswanderwart hielten kurze Ansprachen. Der Veranstaltung lag in allen ihren Teilen eine große werbende Kraft zugrunde.

Kommunistischer Überfall auf Jungdeutsche.

W. **Köln**, 1. August. (Drahtb.) Heute abend wurde zwischen Benrath und Langenfeld auf dem Langenfelder Gebiet ein von Köln kommendes, mit Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens, die von der Kölner Tagung heimkehrten, besetztes Automobil von ebenfalls in einem Lastauto von Düsseldorf kommenden roten Frontkämpfern mit Pistolen beschossen und mit Steinen und Flaschen beworfen. Während die Schüsse fehlgingen, wurden durch die Stein- und Flaschenwürfe einige Jungdeutsche verletzt, darunter zwei schwer. Das kommunistische Automobil wurde von der Polizei angehalten. Bei der Durchsuchung fand man auf dem Boden des Wagens drei Dolche und drei Pistolen, einen Schlagring und zwei Gummiknüppel, einen Totschläger und eine Schachtel Patronen. Das Auto wurde beschlagnahmt. Ein anderes Auto wurde in Wiesdorf angehalten und durchsucht. Auch in diesem wurden Waffen gefunden und beschlagnahmt.

Tagung der Windthorstbünde.

Für Unterstützung des Reichsbanners.

Recklinghausen, 1. August. Am zweiten Tage legte die Reichstagung der deutschen Windthorstbünde ihre Stellungnahme zum Reichsbanner und anderen politischen Verbänden in folgender Entschließung fest. Die sechste Reichstagung der deutschen Windthorstbünde erklärt: Leider ist nach wie vor das Bestehen einer starken Schutzorganisation für die deutsche Republik eine unbedingte Notwendigkeit, weil starke Kampfverbände links- und rechtsradikaler Färbung in verfassungsfeindlichem Sinne teils offen, teils geheim arbeiten. Neuerdings breiten sie sich gerade auf dem flachen Lande und in den befreiten Gebieten am Rhein aus. Hier stehen Zentrumspartei und Windthorstbund vor einer ernsten Aufgabe. Eine starke Vertretung der Zentrumspartei innerhalb des Reichsbanners ist dringend notwendig. Solange Republikaner aus anderen Parteilagern ehrlich und offen für die Weimarer Verfassung und ihr Symbol schwarzrotgold eintreten, stehen wir, unbeschadet unserer Grundsätze, mit ihnen in Schutz und Sicherung der Verfassung zusammen. Für unsere Mitarbeit im Reichsbanner gelten die der Hamburger Generalversammlung von den Zentrumsmitgliedern im Reichsausschuß des Reichsbanners vorgelegten und von ihr angenommenen Richtlinien. Wir erwarten von der Zentrumspartei und Zentrumsfraktion, daß sie die von der Reichsverfassung festgelegten Farben stützen, sichern und ihnen zur allgemeinen Geltung verhelfen werden. Die Reichstagung der deutschen Windthorstbünde ersucht den Reichsparteivorstand, die Frage der politischen Kampfverbände, ihren gegenwärtigen Charakter und ihre Zielrichtung einer erneuten Durchprüfung zum Zwecke einer in allen Landesteilen einheitlichen Stellungnahme zu unterziehen.

Zur Duellfrage fand folgende Entschließung Annahme: Die Reichstagsfraktion des Zentrums wird ersucht, schnellstens dafür Sorge zu tragen, daß in der gesetzlichen Regelung der Duellfrage der christlichen Auffassung voll und ganz Rechnung getragen wird.

Der Tagung schloß sich eine von 2000 Personen besuchte öffentliche Kundgebung unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Krohne an. Der Kundgebung wohnte der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, das Mitglied des Reichsrates Direktor Lensing (Dortmund), Reichstagsabgeordneter Geheimrat Herold und eine Reihe von Abgeordneten aus den Fraktionen des Zentrums im Reichs- und Landtage bei. Reichstagsabgeordneter Joos (M.-Gladbach) behandelte das Thema: Deutsche Jugend und deutsche Politik. Als Aufgaben der jungen deutschen Generation bezeichnete er, die Einheit zu erarbeiten, die heute noch fehle. Die deutsche demokratische Republik sei um des Volkes und der Nation willen da. Die Kundgebung schloß mit der Absingung des Deutschlandliedes.

Zur Platzfrage für das Reichsehrenmal.

Landeshauptmann Dr. Horion Vorsitzender des Ausschusses.

W. **Düsseldorf**, 1. August. Der in der Versammlung in Koblenz am 20. Juli gewählte Ausschuß, bestehend aus Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden, der Rheinischen Abgeordneten, der Reichsratsmitglieder und sonstiger beteiligter Kreise aus der Rheinprovinz, aus Hessen-Nassau, dem Lande Hessen und der Pfalz, hat in seiner Sitzung in Koblenz am 31. Juli einstimmig beschlossen, mit allem Nachdruck bei den zuständigen Stellen für eine Insel im Rhein als den geeignetsten Platz für das Reichsehrenmal einzutreten. Die Auswahl unter den drei in Vorschlag gebrachten Inseln wird späterer Prüfung und Beschlußfassung vorbehalten sein. Der Ausschuß war ferner einstimmig der Ansicht, daß die von einzelnen Stellen gemachten Vorschläge, das Denkmal auf einem Berge am Rhein zu errichten, nicht in Betracht zu ziehen sind und er bittet daher alle Stellen, die ein Reichsehrenmal am Rhein erstreben, von den Vorschlägen und der Befürwortung von Höhenprojekten abzusehen. Zum Vorsitzenden des „Ausschusses für das Reichsehrenmal am Rhein" wurde Landeshauptmann Dr. Horion (Düsseldorf) gewählt, an den alle, die Angelegenheit betreffenden Zuschriften zu richten sind.

Beginn der Hamburger Kolonialwoche.

Hamburg, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Es konnte keine würdigere Einleitung der Hamburger Kolonialwoche geben, als die gestern abend veranstaltete Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Vereins ehemaliger Ostafrikaner, der 1901 nach dem Boxeraufstande von den deutschen Chinakriegern gegründet wurde. Neben den zahlreichen Mitgliedern der kolonialen Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Gesellschaften, Verbände und Vereine sowie viele Freunde der kolonialen Bewegung waren von nah und fern Vertreter der Brudervereine des deutschen kolonialen Kriegerbundes nach Hamburg geeilt, zur Teilnahme an der kolonialen Woche. Auf dem festlich geschmückten Podium hatten sich nach feierlichem Umzuge die Fahnen des Asiatenvereins, die Flaggen des Vereins ehemaliger Ostafrikaner in Berlin, des Marine- und Kriegervereins Tsingtau, des Windhuker Kriegervereins, des Vereins der deutschen Afrikaschutztruppen, des Kolonialkriegerbundes und vieler anderer gruppiert. Die erste Rede hielt Regierungsrat Zacke, der Vorsitzende der kolonialen Arbeitsgemeinschaft. Er führte u. a. aus: Uns Norddeutschen liegt mehr die Tat als die Geste. Mit der Tat aber haben wir bereits erkämpft, daß die koloniale Schuldlüge zurückgenommen werden mußte. Der Vorwurf der Unfähigkeit und Unwürdigkeit war der einzige Grund, der den kolonialen Raub bemäntelte. Nach seinem Zusammenbrechen hätte die Rückgabe des Raubes die sofortige Folge sein müssen. Aber wie wir Kolonialdeutschen den ersten Schritt gewonnen haben, so werden wir jetzt mit unerschütterlichem Siegerwillen auch die Rückgabe unseres Kolonialbesitzes erreichen. Das ganze deutsche Volk muß aber zusammenwirken. Deutsche Kolonialpolitik soll nicht trennen, sondern einigen, denn wir alle haben ein Lebensinteresse daran, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Schiffahrt, Unternehmer und Arbeiter. Wir Kolonialdeutsche sind überparteilich eingestellt in der inneren Politik. Zum Schluß dankte der Redner dem unermüdlichen Vorkämpfer der kolonialen Sache, dem Haupte der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft Exzellenz Dr. Seitz, der auch heute nicht fehlte. Darauf dankte der Vertreter des kolonialen Kriegerbundes dem alten Hanseatengeist, der in Hamburg heute wie immer lebendig sei.

Den Hauptakt der Veranstaltungen bildete am heutigen Sonntag bei herrlichstem Wetter die Fahnenweihe des Vereins Deutsch-Südwestafrikaner von 1914 in der St.-Georgi-Kirche. Zweiundzwanzig koloniale Fahnendeputationen aus allen Gauen Deutschlands formten sich dann zu einem Festzug vor das Bismann-Denkmal vor der Universität, wo die Fahne übergeben wurde. Alsdann bewegte sich der Festzug nach der Stadthalle. Hier hielt der Erste Bürgermeister Dr. Petersen eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Der koloniale Gedanke, den wir dem deutschen Volke erhalten müssen, hat in Hamburg feste Wurzel geschlagen. Er erinnerte daran, daß von Hamburg aus Wörmann die Niederlassungen gründete, aus denen später Kamerun erwuchs. Von Hamburg aus wurde Sansibar angelegt, ohne welches Ostafrika nicht zu erwerben war. Dr. Petersen ging dann auf die hohe koloniale Bedeutung neben der wirtschaftlichen des kolonialen Besitzes für unser Volk ein und betonte, daß die koloniale Sache mit Parteipolitik nichts zu tun habe. Sie ist eine deutsche Herzensfrage.

Darauf sprach das Schlußwort Exzellenz Gouverneur a. D. Dr. Seitz. Er dankte Hamburg für die Veranstaltung dieser machtvollen Kundgebung, die dem Auslande zeigen werde, daß wir trotz aller Hemmnisse und Widerstände nicht aufhören werden, zu kämpfen, bis wir ein den Bedürfnissen unseres Volkes entsprechende Lösung der kolonialen Frage erreicht haben. Wir dürfen uns nicht in Parteikämpfen verzehren, während draußen mit eiserner Konsequenz die Weltgeschichte über uns hinweggeht.

Professor Kahl zur Fürstenabfindung.

Berlin, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Reichstages, Abgeordneter Professor Kahl, wirft im neuen Heft der „Deutschen Juristenzeitung" einen Rückblick auf den Gang der Fürstenentschädigungsfrage. Am Schluß seines Aufsatzes wird von Professor Kahl erörtert, was in der Fürstenangelegenheit nunmehr geschehen solle. Als nächstliegender Weg, alle Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen, erscheint Kahl mit Recht der des Vergleichs. Da aber die Aussichten hierfür ganz ungewiß sind, müßten weitere Möglichkeiten in Betracht gezogen werden. Sie bestehen vor allem in einem wiederholten Vorgehen der Reichsregierung oder des Reichstages. Für beide Fälle muß als Voraussetzung gegeben sein, daß ein Erfolg verbürgt ist. Dieser jedoch ist nur durch eine Verständigung der Parteien erreichbar und dabei fallen nicht nur die sachlichen Gegensätze, sondern auch das für verfassungsändernde Gesetze vorgeschriebene Stimmenverhältnis ins Gewicht. Die in letzterer Beziehung obwaltenden Schwierigkeiten hat die Regierung angeblich dadurch beseitigen wollen, daß dem Gesetzentwurf durch Voranstellung einer geeigneten Präambel der verfassungsändernde Charakter genommen werden solle. Hierzu betont Kahl, daß nur durch eine Änderung des Inhalts der Gesetzesvorlage ihre verfassungsändernde Eigenschaft beseitigt werden könne. Entschädigungslose Enteignung

und noch andere Punkte von verfassungsändernder Wirkung wären also zu streichen. Der dagegen drohende Widerspruch der Linken einerseits, die Überzeugung der Mittelparteien andererseits, daß sie weiter als bisher mit Zugeständnissen nicht gehen könnten, würde alles Hoffen auf Verständigung illusorisch erscheinen lassen, wenn nicht folgende Erwägung Sachs zu Recht bestünde: „Gelingt die Verständigung nicht, so ist das Sperrgesetz endlich aufzuheben. Auf Ewigkeit kann der Rechtsweg nicht verschlossen bleiben. Die Prozesse würden weitergehen. Das wäre aber nicht das Ende, sondern der Anfang eines weiter gehässigen Streites. Nicht Länder, nicht Parteihäuser hätten Gewinn davon, den Schaden aber das Reich. Die Lage von Volk und Parteien sollte alle Beteiligten und nicht zuletzt den Geschädigten selbst zur Besinnung rufen. Opferwilligkeit und Verständigkeit auf jeder Seite! Diese kritischen Tage allein können die Lösung bringen."

Poincarés Amortisationskasse.

Annahme mit 304 gegen 177 Stimmen.

Paris, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Im Anschluß an die Kammerdebatte des gestrigen Vormittags wurde Poincaré von den Abgeordneten befragt, welcher Art das Projekt sei, daß er für die Gründung einer Amortisationskasse für die innere Schuld von der Kammertribüne angekündigt hatte. Die Amortisationskasse, so hatte sich Poincaré ausgedrückt, müsse von feierlichen Garantien umgeben werden. Poincaré antwortete, daß das Projekt dieser Amortisationskasse verfassungsmäßigen Charakter tragen müsse. Dieser müsse durch eine nach Versailles zu berufende Nationalversammlung verwirklicht werden. Dadurch soll die Amortisationskasse vor den Überraschungen des Parlaments geschützt werden. Der Ministerpräsident wird alle nachdem die gegenwärtigen Finanzprojekte angenommen sein werden, von den Parlaments-Kammer und Senat verlangen, als Nationalkongreß in Versailles zusammenzutreten, was in Kürze des Monats August erfolgen wird.

In den Wandelgängen der Kammer finde dieses Projekt des Ministerpräsidenten eine nicht ungünstige Aufnahme. Man sieht darin die Absicht der Durchführung einer Politik des Vertrauens in der Form der langfristigen Anleihen. Die in Aussicht der Verfassung auszugliedernde Amortisationskasse soll den Inhabern der langfristigen Anleihen erweiterte Garantien gegen jede finanzielle Überraschungspolitik gewähren. Es verlautet, daß für die Verwirklichung dieses Projekts zunächst Maßnahmen für die Besteuerung des Vermögens der Besitzer der langfristigen Anleihen

Die Kammer hat am Sonntagvormittag in die Beratung der 3. Artikel des Finanzprojektes eingetreten und hat sie in leidenschaftlicher Diskussion ohne wesentliche Opposition und sachlicher und temperamentvoller Weise angenommen, so daß die Debatte einen ebenso raschen wie reibungslosen Verlauf nahm. Die Kammer hatte schließlich zunächst auf und die Erhöhung der Abgeordnetenbüros, die dem Projekt ursprünglich war, auf 45 000 Franken jährlich angenommen hatte, das Gesamtprojekt mit 304 gegen 177 Stimmen angenommen und sich auf Mittwoch vertagt. Die Opposition setzte sich aus 98 Kommunisten, 94 Sozialisten, 12 Sozialrepublikanern, 31 Radikalen, 11 bei keiner Fraktion eingeschriebenen Abgeordneten und einem Mitglied der republikanisch-demokratischen Vereinigung zusammen. 6 Abgeordnete enthielten sich der Stimme, und zwar 12 Sozialisten, 2 Radikale, 1 Mitglieder der radikalen Linken und 1 Sozialrepublikaner.

Zu dem Plan der Regierung, das Amortisationsprojekt zu einem organischen Bestandteil der Verfassung zu machen, was durch die Nationalversammlung in Versailles beschlossen werden kann, erfahren wir noch, daß diese Versammlung bereits am 10. August einberufen werden soll. Immerhin müsse zuvor die genannte Prozedur von der Kammer, der Regierung und dem Präsidenten der Republik genehmigt werden. Die Nationalversammlung wird vom Präsidenten des Senats einberufen, aber vom Präsidenten der Kammer präsidiert werden. Sie hat nur mit Ja oder Nein zu entscheiden, ob sie die vorgeschlagene Verfassungsänderung annehmen will oder nicht und nach Beendigung des genau bestimmten Programmpunktes muß sie sich wieder auflösen. Dies geht wenigstens aus den Erklärungen verschiedener Parlamentarier hervor, die die Präzedenzfälle in den Kammerarchiven geprüft haben. Die Nationalversammlung ist nämlich zum Zwecke der Verfassungsrevision bis jetzt erst zweimal einberufen worden, das erste Mal 1879, als es sich darum handelte, zu bestimmen, daß die Kammer in Paris tagen soll und nicht mehr in Versailles, das zweite Mal 1884, als bestimmt wurde, daß frühere Angehörige der französischen Dynastien nicht Präsidenten der Republik werden können.

Beschleunigte Arbeit des Senats.

Paris, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Das gestern von der Kammer votierte Finanzprojekt wird voraussichtlich am

Auf der Suche nach Sanierungskrediten.

Paris, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Dem „Quotidien" zufolge hat die Regierung von Frankreich Vorgänger gehen, daß die Reorganisierung der französischen Finanzen ohne ausländische Kredite nicht möglich sei und sie daher beschlossen habe, in Holland und England Unterhandlungen für die Erlangung von solchen Krediten zu eröffnen. Um in England Kredite zu bekommen, werde es nötig sein, den Herren der Kammer die Befestigung des Londoner Abkommens vorzuschlagen. Das Holländische Abkommen dagegen werde es erst im Herbst zur Ratifizierung vorlegen, in der Hoffnung, in der Zwischenzeit von Amerika eine Stabilisierungsanleihe zu erhalten. Demgegenüber veröffentlicht die Finanzkommission am Sonntagnachmittag eine Note, worin bemerkt wird, daß die Regierung das Londoner Abkommen der Kammer und vor den Ferien unterbreiten werde.

Caillaux winkt ab.

Paris, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Eine Reuter-Meldung besagt, daß Präsident Coolidge angesichts der französischen Finanzkampagne, die eine Revision des Washingtoner Schuldenabkommens anstrebt, erklärt habe, daß die amerikanische Schuldenkommission nicht mehr befugt sei, eine solche Revision herbeizuführen, da sie ihre Arbeit abgeschlossen habe. Nur der amerikanische Kongreß sei heute noch kompetent, eine solche Revision herbeizuführen. Im übrigen habe die Reise des Sekretärs des Schatzkanzlers Mellon nach Europa nur inoffiziellen Charakter und derselbe habe keinen Auftrag, im Namen der amerikanischen Regierung in Verhandlungen einzutreten.

Die französische Schlappe bei Taza.

Paris, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Die „Humanité" veröffentlicht Soldatenbriefe aus Marokko, in denen erklärt wird, daß die jüngsten Kämpfe in der Gegend von Taza den Franzosen mehrere 100 Tote und 1500 Verletzte gekostet haben. Außerdem seien die Kämpfe zum Stillstand gekommen, weil die Truppen erschöpft sind und von Krankheiten, besonders dem Sumpffieber und Darmentzündungen, heimgesucht seien. Der Widerstand sei aber auf beiden Seiten noch nicht gebrochen. Die Franzosen hätten alle Dörfer, die Widerstand leisteten, eingeäschert.

Wieder ein Attentatsversuch auf Primo de Rivera.

Paris, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Eine Meldung aus Barcelona teilt mit, daß gegen Primo de Rivera ein Attentat verübt worden ist, dem er heil entgangen ist.

Hundertjähriges Bestehen des bibliographischen Instituts.

W. **Leipzig**, 1. August. Das bibliographische Institut zu Leipzig beging heute die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß spendete das Institut 210 000 Mark für Wohlfahrtszwecke.

Beginn des Franziskus-Jubiläums.

Assisi, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht zum Sonntag wurde mit einer feierlichen Mitternachtsmesse im Dome San Rufino, der sich eine Fackelprozession nach dem Grabe des Hl. Franziskus anschloß, das Franziskusjahr eröffnet. Zahlreiche hohe geistliche Würdenträger aus aller Welt waren erschienen. Gewaltige Volksmassen wohnten der feierlichen Handlung bei.

Westdeutscher Verbandstag.

Koenen-Krefeld tritt zurück und wird Ehrenvorsitzender. — Klose (Krefeld) übernimmt den Vorsitz. — Kolvenbach verzichtet. — Der Bau des Verbandsheims genehmigt.

In der Gesellschaft „Verein" begann am Samstag um 7 Uhr, nachdem eine Sitzung des Verbandsausschusses voraufgegangen war, die diesjährige Wahlversammlung des Westdeutschen Spiel-Verbandes, des zweitgrößten deutschen Sportverbandes, ihren Anfang. Die Tagung war außerordentlich stark beschickt. Es wohnten ihr 72 Verbands- und 86 Vereinsvertreter, also fast sämtliche überhaupt Teilnahmeberechtigten, bei. Diese starke Anteilnahme ist aus der Wichtigkeit der vorliegenden Tagesordnung, die sich in erster Linie mit der Einführung einer allgemeinen Pflichtgymnastik, sodann mit der Neueinteilung und der Schaffung eines Verbandsheimes zu beschäftigen hat, zu erklären. Man darf von vorneherein behaupten, daß die zweifachen Aufgaben, die sich der Verband gestellt hat, ein würdiges Echo bei der Versammlung gefunden haben. Der Vorstand hatte den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, nämlich die Festsetzung der Beiträge und Abgaben für das laufende Geschäftsjahr sowie die Schaffung eines Verbandsheimes vor die Entlastung des Vorstandes und der Ausschüsse gestellt, und es erwies sich hierbei, daß die Versammlung mit erfreulicher Einmütigkeit einem gesunden Optimismus und großer Einsicht den weitgehenden Plänen des Verbandes zustimmte. Sowohl die Festsetzung der doch immerhin beträchtlichen Kopfsteuer von 30 Pfennigen und der Sondersteuer für die Schaffung des Verbandsheimes von 10 Pfennigen, wie überhaupt die großzügige Ausbaudee der Verbandsleitung fand einmütige Zustimmung, wenngleich betont wurde, daß man, ehe daß an die Schaffung eines Heimes herangegangen wird, die genauen Unterlagen über die voraussichtlichen Kosten, die Unterbringungsmöglichkeit des Verbandsheimes und die Unterhaltungskosten beigebracht würden. Diese Stellungnahme der Versammlung ist vor allen Dingen bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nur zu verständlich. Die Wahlen selbst verliefen verhältnismäßig ohne Schwierigkeiten. Schon der Vorschlag des Verbandsvorstandes, als zweiten Vorsitzenden Paul Schröder (M.-Gladbach) zu wählen, stieß auf Schwierigkeiten. In dem zweiten Wahlgang wurde denn auch in der Tat Clostherhalfen (Elberfeld) mit 4 Stimmen Mehrheit vor Paul Schröder für den Posten des zweiten Vorsitzenden bestimmt. Die Stellungnahme eines Teils der Versammlung gegen Schröder, eines der ältesten und verdientesten Verbandsbeamten des Westens ist ebenso wenig verständlich wie die gegen den langjährigen Verbandsathletikobmann Kolvenbach (Düsseldorf), der merkwürdigerweise gerade aus dem Bergisch-Märkischen Bezirk befehdet wurde und kurzerhand auf eine Wiederwahl verzichtete. Die übrigen Ausschüsse wurden fast einstimmig wiedergewählt.

Nach einer kurzen Begrüßung der Erschienenen durch den bisherigen zweiten Vorsitzenden des Verbandes Klose wurde zur allgemeinen Überraschung ein Schreiben des bisherigen Verbandsvorsitzenden, Notar Jersch (Bochum) verlesen, in dem dieser sein Bedauern darüber aussprach, daß er durch geschäftliche Überlastung nicht in der Lage sei, die Führung des Verbandes weiter zu behalten. Die Versammlung nahm von diesem Entschluß, der dem beliebten Führer des Westdeutschen Spiel-Verbandes sicher nicht leicht gefallen ist, mit großem Bedauern Kenntnis und wählte ihn einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes mit Sitz und Stimme im Verbandsvorstand. Der Bericht über das Geschäftsjahr 1925/26 lag gedruckt vor. Er umfaßt 38 Druckseiten und gibt einen ausgezeichneten Überblick über die außerordentlich umfangreiche Arbeit, die seitens des Vorstandes, der Ausschüsse und nicht zuletzt der Verbandsgeschäftsstelle, die diesen Riesenverband zu verwalten hat, geleistet worden ist. Aus der Einleitung dieses Berichtes ist die bewußte Betonung dessen, daß der Westdeutsche Spielverband ein Verband für Leibesübungen und keine Organisation zur Veranstaltung von sportlichen Spielen und Wettkämpfen ist, bemerkenswert. Der Verband betont mit allem Nachdruck, daß er bewußt eine Gemeinschaft ist, die mit den Mitteln wohlverstandenen und geübten Sports an der körperlichen und geistigen Erziehung und Schulung unseres Volkes mitarbeitet. Dem W. S. B. ist der Sport nicht Mode, sondern Herzenssache und er wird nicht eher ruhen, bis daß Sport und Leibesübungen Volkssache geworden sind. Sein Endziel erblickt er in der Verbreitung und Vertiefung der sportlichen Aufgabe in der Erziehung der Vereine zu einem einheitlichen Übungssystem und in der regelmäßigen Heranbildung ehrenamtlicher Übungs- und Jugendleiter für alle Vereine. Über die zahlenmäßige Entwicklung des Verbandes sind genaue Angaben nicht enthalten. Jedoch melden die meisten Bezirke eine Zunahme an Vereinen und Mitgliedern. Der Bericht wurde nach kurzer Besprechung einstimmig zur Kenntnis genommen.

Darauf hielt Klose ein geistvolles und tiefschürfendes Referat über die Pläne und Absichten des W. S. B. in der kommenden Zeit. Besonders erfreulich wurde die geplante Errichtung eines Verbandsheimes, das in der Duisburger Sportstadt Wedau auf einem von der Stadt Duisburg geschenkten Gelände erbaut werden soll, besprochen und einmütig genehmigt. Das Alterspräsidium übernahm Hinze, der dem Vorstand und den Ausschüssen den Dank für die geleistete Arbeit aussprach. Sodann wurden die Wahlen vorgenommen. Bankdirektor Klose (Krefeld) wurde einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Den Posten des zweiten Vorsitzenden bekleidet künftighin Clostherhalfen (Elberfeld). Die übrigen Mitglieder des Vorstandes: Zugmann, Becker und Dr. Klein wurden wiedergewählt. Einstimmig wurden in alter Besetzung wiedergewählt der Verbands-Fußball-Ausschuß, der Verbands-Handball-Ausschuß, der Verbands-Schiedsrichter-Ausschuß und das Verbandsgericht. Im Verbands-Schiedsrichter-Ausschuß trat Daheim (Duisburg) aus Gesundheitsrücksichten zurück. Für ihn wurde Schrader (Lippstadt) gewählt. Der Verbands-Athletik-Ausschuß wurde auf fünf Mitglieder ergänzt. Kolvenbach trat wie angegeben zurück. Für ihn wurde Schloßmacher (Dortmund) in den alten Ausschuß gewählt. Die neuen Mitglieder sind Bedarff (Düsseldorf) und Kastenholz (Siegburg). Absichtlich hat der Verbandsvorstand diese beiden bekannten alten Aktiven vorgeschlagen, weil ihm gerade die Pflege der Leichtathletik besonders am Herzen liegt. Gegen 12½ Uhr war die Tagung zu Ende, die am Sonntagvormittag mit der Besprechung der vorliegenden 20 Anträge fortgesetzt wurde.

Wichtige Beschlüsse.

Am Sonntagvormittag um 9 Uhr fanden sich die Verbands- und Vereinsvertreter wieder ein. Nachdem Rosenberger (Köln) eine Erklärung betr. seiner Wahl oder besser Nichtwahl in den Verbandsschiedsrichter-Ausschuß abgegeben hat, wurden die vorliegenden Anträge besprochen. Die Zusammensetzung der Wahlversammlung soll zukünftig so erfolgen, daß auf je 1500 Mitglieder ein Vereinsvertreter entsandt werden kann. Dadurch erhöht sich die Zahl der Vereinsvertreter auf 172. Der zweite Antrag war der wichtigste der ganzen Tagung. Er betraf die

Maßnahme zur Förderung der Leibesübungen,

insbesondere der Übungstätigkeit der Vereine. Einstimmig wurde der theoretische und praktische Teil nach dem Vorschlage des Verbandes angenommen mit der Abänderung, daß die gymnastische Tätigkeit innerhalb der Vereine zwanglos sein soll. Die Bezirksvorsitzenden selbst haben die Leitung der Maßnahmen innerhalb der Bezirke und in den Gauen die Gauobleute zu übernehmen. Der gleichfalls vom Vorstand vorgeschlagene Altesental, der aus 12 älteren und verdienten Mitgliedern des Verbandes bestehen soll, wurde von Klose begründet, aber nach längerer Aussprache abgelehnt, da die Versammlung der Meinung des Bundesvorsitzenden Hintze war, daß der Verband imstande sei, die wichtigsten Probleme allein zu meistern. Dagegen wurde der Antrag des Verbandsvorstandes, eine dreigliedrige Kommission, die die Verwaltung des Vereinsvermögens überwachen solle, als Rechnungshof einzusetzen, angenommen. Bezüglich der Versicherung wurde der Abschluß einer Unfallversicherung bei Zahlung eines Kopfgeldes von 25 Pfennig mit einer Leistung von 1000 Mark im Todesfalle und 2000 Mark im Falle einer Invalidität und endlich einem Tagegeld von 2 Mark abgelehnt. Statt dessen soll eine Unfall-Unterstützungskasse eingerichtet werden. Die Einrichtung selbst wurde dem Verbandsvorstand überlassen.

Der weitere Antrag des Verbandsvorstandes, in allen Bezirken in Gruppen von sechs bis acht Vereinen zu spielen, wurde angenommen. Dem Bergisch-Märkischen Bezirk wurden zwei Gruppen von je acht Vereinen zugestanden, wodurch nicht nur die beiden Abstiegskandidaten in der Bezirksliga verbleiben, sondern auch die ersten drei der beiden zweiten Bezirksgruppen Berg und Düsseldorf in die erste Bezirksliga aufsteigen. Der vom Verband beabsichtigte Antrag auf Abschaffung der Meisterschaftsspiele bei den unteren Mannschaften und Klassen wurde zurückgezogen, weil der Verbandsvorstand einsehen mußte, daß er dafür niemals eine Mehrheit erhalten würde. Eine große und stürmische Debatte entfachte auch der Antrag auf

Abschaffung der Spielproteste,

da hierzu eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich war. Es wurde schließlich beschlossen, bei den ersten Mannschaften der ersten und zweiten Bezirksklasse und den unteren Mannschaften sämtlicher Klassen Proteste abzuschaffen. Von einer völligen Abschaffung nahm man Abstand mit Rücksicht darauf, daß das Schiedsrichtermaterial in vielen Fällen noch nicht so durchgebildet ist, um die Benachteiligung des einen oder anderen Vereins zu unterbinden. Dagegen wurden einige weitere Anträge von großer Bedeutung genehmigt.

So dürfen Jugendliche, wenn sie das 18. Jahr erreichen, in die Seniorenmannschaft aufgenommen werden, aber sie sind drei weitere Jahre nur für den Verein, der sie herangebildet hat, spielberechtigt. Sie können also erst nach dem 21. Lebensjahr für einen anderen Verein tätig sein. Vereinswechsel der Jugendlichen bis zum Alter von 21 Jahren ist auch innerhalb des Ortes unzulässig. Damit ist die Erziehungsarbeit der Vereine an ihrer Jugend auf die günstigste Weise unterstützt worden.

Der Antrag des Verbands-Fußballausschusses, daß Spieler, die bis zum 31. August übertreten, am 1. Dezember spielberechtigt sind,

Jeder Sport erfordert gute, zweckentsprechende Kleidung

Fritzsche

Elberfeld, Wall 32.

Kommen Sie zu uns, wir bedienen Sie gut und billig

daß die nach dieser Zeit Übertretenden am 1. Dezember des nächsten Jahres spielen können, wurde zurückgezogen.

Die vom Ruhrbezirk beantragte Verkürzung der Fußball-Sperrzeit wird einstimmig abgelehnt. Für den Westdeutschen Spielverband bleibt die Fußballruhe vom 15. Juni bis zum 15. August bestehen. Ein weiterer Antrag des Ruhrgaues, über die von den Behörden gewährten Beihilfen Buch zu führen, fand Annahme. Bei der Besprechung der Jugendangelegenheiten wurde aber lebhafte Klage über die durchaus ungenügende Berücksichtigung der neutralen Sportverbände geführt. Es ist festgestellt worden, daß die konfessionellen und politischen Sportverbände den neutralen Sportverbänden gegenüber bevorzugt werden und zur Zeit mit einem Verteilungsschlüssel von 9:3 bedacht werden. Das ist eine Mahnahme, die keineswegs der Bedeutung der neutralen Sportverbände, die eine weitaus größere Zahl von Jugendlichen haben und erziehen, gerecht wird. Das ist nur dadurch möglich, daß die konfessionellen und politischen Verbände eine größere Unterstützung durch die Parteien in den Kommunen und bei den sonstigen Behörden erfahren. Richtig aber wäre, die Verbände nach ihrer Bedeutung und dem Umfange ihrer Jugendpflege zu unterstützen. Dieser Standpunkt muß auch den Behörden zu eigen sein. Bezüglich der Schiedsrichter wurde ein Vorschlag des Bergisch-Märkischen Bezirks, die gymnastische Durchbildung auch auf die Schiedsrichter auszudehnen, zur Kenntnis genommen. Den Schiedsrichtern wurde zugestanden, daß sie zu allen Spielen, auch zu Gastspielen, freien Eintritt haben. Bezüglich des Frauensports beabsichtigt der W.S.V. nicht dem System der Deutschen Sportbehörde zu folgen. Nach wie vor steht der W.S.V. auf dem Standpunkte, daß

für die Frauen in erster Linie Gymnastik

in Frage komme und daß erst, wenn eine genügende Durchbildung des Körpers erfolgt sei, mit leichten sportlichen Wettbewerben zu beginnen sei. Wettbewerbe wie 1000-Meter-Bauen und Kugelstoßen, die leicht die Gefahr der Überanstrengung für den weiblichen Organismus mit sich bringen können, sollen ausgeschaltet bleiben. Sodann wurden noch eine Anzahl von weniger wichtigen Anträgen erledigt, womit die umfangreiche Tagesordnung abgeschlossen war.

In seinem Schlußwort dankte der Verbandsvorsitzende Klose den anwesenden Vertretern für die ersprießliche Arbeit, die in selbstloser Weise für den W.S.V. und damit für die Volksgesundheit und das Wohl unserer Jugend geleistet haben. Als nächster Tagungsort wurde Köln bestimmt, nachdem ein Antrag, die Wahlversammlung nur alle zwei Jahre abzuhalten, abgelehnt worden war.

Handball im W. S. V.

SC. Hagen 05 — Schwarz-Weiß Barmen 1:0.

Die Sportfreunde Schwarz-Weiß trugen ihr erstes Spiel nach der Pause gegen den westdeutschen Exmeister aus und mußten sich überraschenderweise knapp schlagen lassen. Wenn die Barmer Elf auch ohne die anderwärtig beschäftigten Leichtathleten anzutreten gezwungen war, so waren ihre Leistungen doch noch wenig überzeugend. Das Spiel, welches verkürzt durchgeführt wurde, konnte nicht sonderlich erwärmen. Die Sommerpause lag den Leuten scheinbar noch in den Knochen. Das Treffen sah in der ersten Halbzeit die Hagener und gegen deren Ende die Barmer etwas in Front. Beide Parteien warfen sehr ungenau. Der Umstand, daß die Torleute außerdem auf dem Posten waren, tat das übrige, daß das Spiel bis zur Pause torlos verlief. Auch später war das Zusammenspiel beider Mannschaften, die für sich den Anspruch erheben, zu den besten Westdeutschlands zu gehören, zeitweise recht mäßig. Die Hagener erzielten nach gutem Vorstoß durch ihren vortrefflichen Halblinken den einzigen Erfolg des Spieles. Obwohl Schwarz-Weiß fernerhin leicht im Vorteil lag und verschiedene Würfe knapp neben den Pfosten plazierte, gelang es nicht, infolge ihrer teils eigennützigen Spielweise, den Ausgleich zu erzielen. Leider wurde der Kampf schon eine Viertelstunde nach der Halbzeit, nachdem sich die beiderseitigen Leistungen wesentlich gebessert hatten, abgepfiffen. Das übermäßig laute Rufen der Spieler machte sich in diesem Kampf besonders ungünstig bemerkbar und hinterließ nicht nur bei den Zuschauern einen äußerst üblen Eindruck, sondern trug wesentlich dazu bei, die ohnehin vorhandene Verwirrung und Nervosität bei den Mitspielern zu erhöhen.

SC. Hagen 05 2 gegen Schwarz-Weiß 2/3 3:2. Schwarz-Weiß 4. gegen Sp. u. Sp. Elberfeld 2. 1:1. Schwarz-Weiß 1. Jugend gegen Sp. u. Sp. Elberfeld 1. Jugend 3:0.

Sp. u. Sp. Vgg. Barmen — Tura Barmen 3:7 (2:3).

Das erste Treffen in der neuen Saison wies einen verhältnismäßig guten Besuch auf. Beide Mannschaften ließen in ihrer Spielweise ein eifriges Training während der Spielsperre erkennen, so daß in dieser Hinsicht die Erwartungen übertroffen wurden. Trotzdem blieb noch manches zu bemängeln. Training ist eben kein Kampf, wie es das Spiel erfordert. Während man nun bei den Vereinigten nicht unwesentliche spielerische Fortschritte feststellen konnte, erreichten die Leistungen der Tura doch nicht ganz die Höhe der letzten Spielwochen. Unter diesen Umständen hielten sich die Blaugelben vor der Pause ausgezeichnet. Tura ging zwar allemal in Führung, mußte sich von der überaus eifrig spielenden Platzelf immer wieder den Ausgleich gefallen lassen, so daß die Partie beim Wechsel mit 2:2 das Kräfteverhältnis richtig wiedergibt. Eine Niederlage bis dahin verhinderte der vorzügliche gute Hüter der Vereinigten. Im zweiten Teil setzte sich die größere Spielerfahrung der Tura mehr und mehr durch. Eine Tatsache, die auf die bessere Beschäftigung der Flügel, insbesondere des rechten, zurückzuführen ist, die bis dahin ziemlich vernachlässigt wurden. Beim Stande von 5:2 für Tura vermochte Blaugelb zwar ein Tor aufzuholen. Dem Endspurt, der Tura in voller Form sah, war der Gegner nicht gewachsen. Unter Aufbietung aller Verteidigungskraft konnten die Vereinigten das 7:3-Ergebnis nicht verhindern. Der Schiedsrichter von Schwarz-Weiß leitete recht aufmerksam.

SSVgg. Barmen 2 gegen Tura 3 5:1. Düsseldorf-Eller 2. gegen Tura Barmen 2. 4:5. Eller Jugend gegen Tura Jugend 1:4.

SSV. Elberfeld 1. — Düsseldorf 99 1. 1:5 (1:3).

Zu einem Propagandaspiel hatten sich die obigen Vereine auf dem Freudenberg eingefunden. Unter Leitung von Eckert fand ein schöner Kampf statt. Die Düsseldorfer zeigten sich von der besten Seite. Die ganze Mannschaft ist schnell und unermüdlich, besonders der Sturm ist hervorzuheben. Bei SSV. machte sich das Fehlen der Leichtathleten, die nach Solingen waren, bemerkbar, doch zeigte die Mannschaft, daß sie auch gegen große Gegner ein gleichwertiges Spiel vorführen kann. — Die zweite Elf von SSV. hatte die vierte Elf der Schwarz-Weißen aus Barmen zu Gast. Unentschieden verlief der faire Kampf.

Fussball

Ausscheidungsspiel

Viktoria Barmen — Alemannia Bohwinkel 3:1.

Auch das zweite Ausscheidungsspiel konnten die emsigen Viktorianer zu ihren Gunsten entscheiden, und zwar verdientermaßen. Die Bohwinkeler Alemannen machten es ihnen allerdings schwerer, als der Gegner des vergangenen Sonntags. Sie verfügten über einen außergewöhnlich großen Eifer. Ihre urwüchsige Spielweise zwang die Barmer, sich zunächst gewaltig zu strecken. Diese waren ihnen aber technisch etwas über und auf allen Posten gleichmäßig gut besetzt. Darüber hinaus verfügten sie auch heute über einen gesunden Tordrang, der ihren Erfolg sicherstellte. Nachdem die Alemannen verschiedentlich gut abgewehrt hatten, erzielte ihr Gegner bereits im Anfang den ersten Erfolg, während der eigene Sturm zunächst noch nicht den Zusammenhang finden konnte. Verschiedene schnelle Vorstöße endeten beim Barmer Torwart; zum Ausgleich langte es nicht. Daher stand bis zur Halbzeit der Kampf noch recht knapp 1:0 für Viktoria. Obwohl Bohwinkel nach der Pause umstellte und zeitweise leicht drängte, setzte sich später das bessere Zuspiel und Verständnis innerhalb der Mannschaftsreihen Viktorias durch. Diese erhöhten ihren Vorsprung durch einen guten Kopfball von Halbrechts im Anschluß an eine linke Flanke und durch einen präzisen Schuß ihres guten Mittelstürmers auf 3. Nachdem anfangs der Kampf interessant und spannend verlief, flaute er von diesem Zeitpunkt stark ab und artete zeitweise aus. Bis zum Schluß bekam man mäßige Leistungen zu sehen. Viktoria bemühte sich, den Vorsprung zu halten, konnte aber nicht verhindern, daß Alemannia eine Minute vor Schluß den verdienten Ehrentreffer erzielte. Im ganzen hatte Viktoria mehr vom Spiel, das der Schiedsrichter Güldner aus Remscheid anerkannt leitete und dessen siegreicher Ausgang nunmehr den Aufstieg in die Kreisligaklasse für Viktoria sicherstellte.

Der große Radsportpreis von Elberfeld.

Weltrekordfahren im Bergischen Stadion zu Elberfeld. — Möllers glänzender Sieg über Parisot. — Wittig gewinnt den Preis vom Wuppertal. — Die prächtige Fahrweise Krewers. — Salzberg Sieger im Flieger-Hauptfahren.

Für die gestrigen Radrennen im Bergischen Stadion, die endlich einmal von bestem Rennwetter begünstigt waren, hätte man sich einen besseren Besuch gewünscht. Nur etwa 7—8000 Zuschauer hatten sich eingefunden; besonders die besseren Plätze wiesen beträchtliche Lücken auf. Die aber gekommen sind, werden die prächtige Kampfstätte, die sich im Innenraum jetzt wieder in einem satten Grün präsentiert, hochbefriedigt verlassen haben. Selten sahen wir solch spannende Kämpfe, wie sie sich das ausgezeichnet zusammengestellte Fünferfeld geliefert hat. Besonders der große Preis von Elberfeld schien eine heiß umstrittene Trophäe zu sein. Gleich vom Start weg ging die rasende Fahrt, bei der bemerkenswerterweise die bisherigen Wettfahr-Weltrekorde über 10, 20 und 25 Klm. unterboten wurden. Wie erbittert dieses Ringen war, belegt die Tatsache, daß selbst Wittig einige Male ins „Schwimmen" kam, bei dem man diese Schwäche sonst nicht kennt. Alle Fahrer warteten mit prächtigen Einzelleistungen auf, die des öfteren wahre Beifallsstürme des Publikums entfesselten. Möller, Parisot und Krewer mußten gemeinsam die Ehrenrunde fahren, und ihnen schloß sich noch Gedamke als Möllers Schrittmacher an.

Wir hatten Wittig als Sieger getippt, aber er bestätigte unsere Voraussage nur zum Teil, indem er den Preis vom Wuppertal über 25 Klm. gewann. Den großen Preis von Elberfeld mußte er seinem heute glücklicheren Rivalen Möller überlassen. Wir sagen „glücklich", weil das Ende des Hauptrennens des Tages auch ein anderes hätte sein können, wenn eben Wittig nicht durch einen Reifenschaden zuviel Boden hätte hergeben müssen. In dem Bestreben, das verlorene Terrain wieder aufzuholen, mutete er sich zuviel zu und trieb seine Kräfte in hartnäckigen Kämpfen mit Möller auf. Möllers Schwächeperiode der letzten Wochen scheint endgültig überwunden zu sein. Seinem Dresdener Sieg am Mittwoch der vergangenen Woche reiht er diesen neuen Erfolg unmittelbar an. Er kann noch siegen, und meisterhaft ist die Führung durch Gedamke. Er ließ den Franzosen, der die Spitze behauptete, nicht aus den Fingern, griff wiederholt an und brachte Parisot, der schon das Rennen für sich sicher wähnte, trotz verzweifelter Gegenwehr in einer prachtvollen Spurtrunde zwei Minuten vor Schluß zur Strecke, worauf der Franzose den zweiten Platz noch an seinen Landsmann Brunier verlor, der ebenfalls ein ausgezeichnetes Rennen gefahren hatte.

Sehr angenehm überraschte Krewer, der nach Möller fähigste Dauerfahrer aus dem Nachwuchs. Er hielt sich in der großen Konkurrenz durchaus ebenbürtig. Der weite Abstand von den Siegern in beiden Rennen erklärt sich lediglich aus Motordeckten; aber wenn der Kölner einmal im Zuge war, dann hielt er das Tempo seiner Gegner durchaus ein und gestattete niemand eine Ueberrundung, die vornehmlich Parisot immer wieder versuchte.

Die Kurzstreckenrennen standen gegen die großen Steherprüfungen erheblich zurück. Berufsflieger waren nicht verpflichtet worden. Westdeutsche Amateure machten einige der üblichen Rennen unter sich aus. Im Hauptfahren blieb Salzberg aus Barmen siegreich, nachdem einer seiner gefährlichsten Gegner, Jochsch-Dortmund, dank eines geschickten Vorstoßes Buschmann-Hans Böhnert, wobei der erstere für den letzteren die Kastanien aus dem Feuer holte, schon im Vorlauf hängen geblieben war. Der Sieg im Prämienfahren mußte dem Dortmunder auf durchaus berechtigten Protest hin ebenfalls wieder genommen werden. Warum der Wettfahrausschuß sich die Mühe macht, die gefahrene Zeit des Fliegerhauptfahrens bekanntzugeben, vermögen wir uns nicht zu erklären. Für den Kenner der Sache interessiert doch nur die Zeit der letzten 200 Meter. Wir haben schon früher auf diese Ueberflüssigkeit hingewiesen.

Ergebnisse:

Preis vom Wuppertal, Dauerrennen über 25 Kilometer hinter schwerer Schrittmacherführung: 1. Karl Wittig-Berlin 17:49,1; 2. Parisot-Frankreich, 20 Meter; 3. Brunier-Frankreich, 185 Meter; 4. Möller-Hannover, 250 Meter; 5. Krewer-Köln, 1680 Meter.

Der große Preis von Elberfeld, Stundenrennen: 1. Erich Möller-Hannover, 83,020 Kilometer; 2. Brunier, 50 Meter; 3. Parisot, 200 Meter; 4. Wittig, 2300 Meter; 5. Krewer, 6300 Meter.

Fliegerhauptfahren: 1. Erich Salzberg-Barmen, 2. Goebel-Dortmund, 3. Hans Böhnert-Barmen, 4. Hanf-Köln.

Prämienfahren: 1. Schorn-Köln, 2. Erich Salzberg-Barmen, 3. F. Buschmann-Barmen, 4. Hanf-Köln.

Trostfahren: 1. Figge-Barmen, 2. Stiehl-Dortmund, 3. Eberle-Elberfeld, 4. Benz-Elberfeld.

6. Bergische nationale Kampfspiele in Solingen.

Der deutsche Meister Husen von Schlemmer, V. f. B. Siegburg, einwandfrei geschlagen.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahre war dem Veranstalter, BV. 98 Solingen, diesmal gutes Wetter beschieden. Leider ließ der Besuch trotz der teilweise hervorragenden Besetzung einiger Konkurrenzen sehr zu wünschen übrig, was im Interesse des Veranstalters sehr zu bedauern ist, der sich keine Mühe hatte verdrießen lassen, um der Veranstaltung zum Erfolge zu verhelfen. Eine gewisse Genugtuung muß es für ihn sein, daß sämtliche Vereine ihre gemeldeten Leute, von einigen Ausnahmen abgesehen, restlos zur Stelle hatten. Die Sensation des Tages war der einwandfreie Sieg des Siegburgers Schlemmer über den deutschen Meister Husen-Recklinghausen im 3000-Meter-Lauf. Außer diesen beiden bemerkte man noch im geschlagenen Felde den Meister des Bergisch-Märkischen Bezirks, Linde-Düsseldorf, und den Polizeimeister Geruhl-Duisburg, die sich gegenseitig ebenfalls einen hartnäckigen und interessanten Kampf lieferten, den letzterer zu seinen Gunsten schließlich entschied. Von den bergischen Vereinen schnitt Schwarz-Weiß Barmen am günstigsten ab, das sich durch Schlieper, der augenblicklich in München studiert, verstärkt hatte. Die dem Anschein nach erzielten schlechten Zeiten sind auf die äußerst schwierigen Bahnverhältnisse zurückzuführen. — Nachstehend die Siegerliste:

100-Meter-Lauf (Senioren): 1. Pfeiffer, Schwarz-Weiß Barmen, 11,4 Sek.; 2. Schlieper, Schwarz-Weiß Barmen, Brustbreite zurück; 3. Eigen, Sport und Spiel Elberfeld, 1 weiteren Meter zurück.

200-Meter-Lauf (Senioren): 1. Pfeiffer, Schwarz-Weiß Barmen, 24,1 Sek.; 2. Rose, BfL. 04 Hamm, 24,4 Sek.; 3. Kraemer, Krefelder Sportverein 1910, 25 Sek.

800-Meter-Lauf (Senioren): 1. Genen, Krefeld 1910, 2:08,2 Min.; 2. Dewers, BfL. Benrath 06, 2:10 Min.; 3. Mertens, SV. 05 Iserlohn, 2:10,2 Min.

3000-Meter-Lauf (Senioren): 1. Schlemmer, BfL. Siegburg, 9:11 Sek.; 2. Husen, Viktoria Recklinghausen, 9:31 Min.; 3. Geruhl, Pol.-Sp. Duisburg, 9:55 Min.

Sperrwerfen (Senioren): 1. W. Evers, Solingen 98, 45,27 Meter; 2. Nören, SV. 05 Iserlohn, 44,80 Meter; 3. Dohrmann, BfB. Remscheid, 40 Meter.

Weitsprung für Senioren: 1. Warnecke, Krefeld 1910, 6,50 Meter; 2. Backer, BfB. Bottrop, 6,25 Meter; 3. Klamz, Velberter FC. 02, 6,15 Meter.

Kugelstoßen für Senioren: 1. Gottsch, Pol.-Sp. Duisburg, 11,50 Meter; 2. Eigen, Sport und Spiel Elberfeld, 10,50 Meter; 3. Karl Otto, Solinger FC. 95, 9,80 Meter.

Dreikampf für Senioren: 1. Karl Otto, Solinger FC. 95, 148 Punkte; 2. Eigen, Sport und Spiel Elberfeld, 137 Punkte; 3. Haut, Sport und Spiel Elberf., 135 Pkt.

400-Meter-Lauf für Junioren: 1. Schlieper, Schwarz-Weiß Barmen, 55 Sek.; 2. Sohns, Krefeld 1910, 55,2 Sek.

1500-Meter-Lauf für Junioren: 1. Festing, TSV. Bochum, 4:35 Min.; 2. W. Matthes, BC. 05 Düsseldorf, 4:45 Min.; 3. Nören, SV. 05 Iserlohn, 4:46 Min.

Hochsprung für Junioren: 1. Backer, BfB. Bottrop, 1,60 Meter; 2. Lange, Sport und Spiel Elberfeld, 1,60 Meter; 3. W. Evers, Solingen 98, 1,60 Meter.

300-Meter-Lauf für Anfänger: 1. Speri, Sport- und Spiel Elberfeld, 39:2 Sek.; 2. Vermalken, BfL. Benrath 06, 39:3 Sek.; 3. Huppelsberg, Schwarz-Weiß Barmen, 40,1 Sek.

1000-Meter-Lauf für Anfänger: 1. Rütten, Krefeld 1910, 2:54,3 Min.; 2. Hilcke, Viktoria Recklinghausen, 2:55,6 Min.; 3. Weit, SV. 09 Bermelskirchen, 2:56,5 Min.

300-Meter-Lauf für Jugend 08-09: 1. Törrenberg, Hellas Lennep, 40,3 Sek.; 2. Schreckgast, Sport u. Spiel Elberfeld, 40,8 Sek.; 3. Boges II, Sp.u.Sp. Eldf., 41 Sek.

Hochsprung für Jugend 08-09: 1. Schlieper II, Schw.-Weiß Barmen, 1,50 Meter; 2. Kalkhaus, Sport u. Spiel Eldf., 1,45 Meter; 3. W. Buhbach, Solingen 98, 1,45 Mtr.

100-Meter-Lauf für Jugend 10-11: 1. Homberg, Schw.-Weiß Barmen, 12,3 Sek.; 2. Windfuß, Sport u. Spiel Eldf., 13 Sek.; 3. Odermanns, Sp. u. Sp. Eldf., 13,2 Sek.

4×100-Meter-Staffel, Klasse I: 1. Schwarz-Weiß Barmen I 46,4 Sek.; 2. Sport und Spiel Elberfeld 47,2 Sek.; 3. Schwarz-Weiß Barmen II 48 Sek.

1600-Meter-Staffel (800, 200, 200, 400 Mtr.), Klasse I: 1. Schwarz-Weiß Barmen I 3:59,4 Min.; 2. Krefeld 1910 4:01,4 Min.; 3. Solingen 98 4:16,6 Min.

3×1000-Meter-Staffel, Klasse I: 1. Sportverein Iserlohn 05 8:14,4 Min.; 2. Krefelder Sportverein 1910 8:43 Min.; 3. Solingen 95 8:50,9 Min.

1600-Meter-Staffel, Klasse II: 1. BfL. Benrath 06 3:50,4 Min.; 2. BC. 05 Düsseldorf 3:59,4 Min.; 3. Solingen 98 4:15 Min.

4×100-Meter-Staffel, Klasse III: 1. BfL. Benrath 06, 47 Sek.; 2. Solinger Fußballklub 95 49,9 Sek.; 3. Rather Spielverein 1919 50,1 Sek.

Saisonbeginn im Hockensport.

SC. Elberfeld-Sonnborn verliert überraschend in Velbert mit 2:1 (1:0).

Die für gestern vorgesehenen Spiele im Hockey hatten vorerst noch keine besondere Bedeutung, da es sich mehr oder weniger um Trainingskämpfe handelte. In Barmen fiel die Begegnung zwischen Schwarz-Weiß und T. u. Sp. V. Hagen 1860 aus, da die letzteren nicht spielberechtigt waren und der Verband noch keine Erlaubnis erteilte. Hagen 1860 hatte bekanntlich in der vergangenen Saison den Spielbetrieb eingestellt und konnte ihn erst wieder aufnehmen, als die Hockeyabteilung des SC. Hagen 05 geschlossen übertrat. Ebenso fiel das Jugendtreffen am Samstag zwischen SC. Elberfeld-Sonnborn und Schwarz-Weiß Barmen aus, da noch Spielverbot bestand.

Das einzige Treffen, das zum Austrag kam, wurde in Velbert durchgeführt; es standen sich F. C. Velbert und S. C. Elberfeld-Sonnborn mit drei Mannschaften gegenüber. Es wurde bereits von uns in der Vorschau erwähnt, daß zwar Sonnborn in der Lage sein müßte, diesen Gegner glatt zu schlagen, daß aber immerhin Velbert nicht zu unterschätzen sei, zumal der dortige Platz für Hockeyspiele wenig geeignet erscheint. Wir erinnern nur daran, daß Schwarz-Weiß Barmen im Vorjahre zu Beginn der Saison ebenfalls in Velbert eine Niederlage einstecken mußte. Das gestrige Spiel der ersten Herren endete überraschend mit 2:1 (1:0) für Velbert. Das Ergebnis ist zwar dem Spielverlauf entsprechend nicht zutreffend, letzten Endes entscheiden aber auch im Hockey die erzielten Tore, und in diesem Falle hat Velbert infolge größeren Eifers seinen Sieg erzielt. — Die Zweiten von Sonnborn wurden sogar mit 4:1 (2:0) geschlagen, dagegen konnten die Jugendlichen mit dem gleichen Ergebnis wie im letztgenannten Spiel einen Sieg für Sonnborn buchen und damit die Ehre des Vereins in etwa retten. Der Erfolg der jungen Sonnborner ist beachtenswert und erfreulich, und zwar insofern, als die Mannschaft zum ersten Male an die Oeffentlichkeit trat und ebenfalls durch eifriges Spiel ihren ersten Sieg gegen einen Gegner erzielte, der bedeutend größere Spielerfahrung aufzuweisen hatte.

Werbe-Staffellauf durch Elberfeld.

Anläßlich seines 65. Stiftungsfestes veranstaltete der Elberfelder Männer-Turnverein am gestrigen Sonntag einen Werbestaffellauf durch Elberfeld. Wie schon in der Voranzeige erwähnt, hatten sich die besten Mannschaften des Verbandes Rheinland-Westfalen gemeldet. Am Start (Stadion Elberfeld) standen: Osterbuscher Turnerbd. Remscheid mit 2 Mannschaften, TV. Schützenhöhe Solingen, TV. Gut Heil Barmen, Oehder TV. Barmen, Tbd. Ohligs, TV. Bürenbruch, Iserlohner Turnerschaft, TV. Germania Erkte, Tbd. Krehwinkel, Elberfeld-Arrenberger Turnverein und Männer-Turnverein.

Schon nach dem zweiten Wechsel übernahm der Osterbuscher Tbd. die Führung und konnte sie trotz starker Bedrängung des Elberfelder Männer-Turnvereins, welcher nach dem vierten Wechsel die zweite Stelle einnahm, bis zum Ziel behalten. Dem Veranstalter, Elberfelder Männer-Turnverein, welcher den Lauf außer Konkurrenz mitmachte, gelang es, die zweite Stelle mit 5 Meter Abstand am Ziel einzunehmen. Die Sieger sind: 1. Osterbuscher Tbd.; 2. Schützenhöhe Solingen; 3. Iserlohner Turnerschaft. — Trotzdem die Bahn keine gerade war, (Königstr., Breitestr., Aue, Kasinostr., Walker-Rathenaustr.), wurde die Strecke von 4100 Meter von dem Sieger in 10:44 Minuten durchlaufen. Eine zahlreiche Besucherzahl begrüßte die Sieger am Elberfelder Rathaus.

Am Sonntagabend veranstaltete der Elberfelder Männer-Turnverein im „Bergischen Haus" auf der Hardt die eigentliche Jubelfeier. Hier zeigte der Verein, daß sämtliche Abteilungen der Turn- und Sportbewegung in ihm zu ihrem Recht gelangen. Besonders die Schülerabteilung zeigte gute Leistungen in den einzelnen Sportzweigen. Alles in allem eine gut verlaufene Jubelfeier, die ihre propagandistische Wirkung nicht verfehlt haben dürfte.

Pferderennen

Rennen zu Strausberg (1. August). 1. R.: 1. Ebel, 2. Fastnacht, 3. Osiris. Tot.: 44:12, 11, 15. — 2. R.: 1. Abt.: 1. Gladbäger, 2. Marit, 3. Trojan. Tot.: 49:12, 11, 12. — 2. Abt.: 1. Staffetel, 2. Proklamation, 3. Amneris. Tot.: 26:15, 20, 45. — 3. R.: 1. Raubritter, 2. Luna, 3. Almeibo. Tot.: 19:12, 16. — 4. R.: 1. Chronos, 2. Gaudium, 3. Torquato. Tot.: 22:12, 15, 16. — 5. R.: 1. Sedina, 2. Gusti, 3. Oberjäger.

Rennen zu Hannover. 1. R.: 1. Arndt, 2. Godwina, 3. Linz. Tot.: 125:21, 28, 14. — 2. R.: 1. Aldana, 2. Countrisida, 3. Harbinac. Tot.: 36:16, 55, 25. — 3. R.: 1. Rapir, 2. Wesel, 3. Toledo. Tot.: 95:17, 13, 13. — 4. R.: 1. Propulsor, 2. Rain-Rain, 3. Märchenprinz. Tot.: 90:26, 54, 28. — 5. R.: 1. Maifahrt, 2. Sintr, 3. Joda. Tot.: 33:13, 14, 73. — 6. R.: 1. Heros de Legende, 2. Fridolin, 3. Jojo.

Rennen zu Neuß. 1. R.: 1. Lauscher, 2. Prachtrose, 3. Oriflamme. Tot.: 59:20, 41, 47. — 2. R.: 1. Imperialist, 2. Steinadler, 3. Constant. Tot.: 39:27, 32:23, 46. — 3. R.: 1. Abt.: 1. Tartarie, 2. Neuschs, 3. Hans Gerd. Tot.: 217:54, 28, 22. — 2. Abt.: 1. Mail, 2. Gräfin Marie, 3. Pennbruder. Tot.: 31:15, 15, 50. — 4. R.: 1. Medusa, 2. Rumba, 3. Ezegenie. Tot.: 94:19, 14, 15. — 5. R.: 1. Rodelmann, 2. Marcellus, 3. Freigeist. Tot.: 95:24, 64, 25. — 6. R.: 1. Bandóla, 2. Gerwin, 3. Die Zuversicht. Tot.: 81:30, 23, 29. — 7. R.: 1. Hermodet, 2. Godesberg, 3. Scharfenberg. Tot.: 20:18, 21.

Sport-Literatur.

Gerhard Stallings Sportbücher.

Gerade noch rechtzeitig zum Sommertraining gehen uns drei neue Sportbücher zu. Das eine mit dem Titel „Der Hürdenlauf" ist von unserem Meister Heinrich Trotzdach geschrieben. Der Hürdenlauf ist eine der interessantesten leichtathletischen Uebungen. Trotzdach führt uns in das Wesen des Hürdenlaufes ein, gibt genaue Trainingsanweisungen für den Sommer wie auch für den Winter, speziell für den Hürdenläufer. Erwähnt sei noch ein Kapitel von Charles Hoff, das gleichfalls den Hürdenlauf behandelt.

R. J. Hoke beschreibt in seinem Buch „Die athletischen Sprungübungen" die verschiedenen Sprungarten. Hoke, früher Reichstrainer in Südslawien, hat große Erfahrungen auf dem Gebiete des Weit-, Hoch-, Drei- und Stabhochsprunges.

Der Verlag Stalling, Oldenburg i. O., hat sich mit der Herausgabe dieser Bücher um den Sport ein großes Verdienst erworben, denn diese kleinen Werke sind für jeden Sportsmann von großem Wert, dabei sehr billig und in einem äußerst praktischen Format gehalten.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften 1926.

Starke Beteiligungen. — Lehrreicher Besuch. — Sportliche Ueberraschungen.

Düsseldorf, 1. August 1926.

Die Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf im Festtagsgewande der Gesolei-Ausstellung war in den letzten Tagen auch das Ziel der deutschen Schwimmsportler. Das 35. Verbandsfest des Deutschen Schwimmverbandes



Zwei Seiten-Rekordschwimmer.
Dingelden (Jungdeutschland Darmstadt) und R. Dahlem (Rubrort 08).

als Rahmen für die Austragung der Deutschen Schwimm-Meisterschaften 1926 hatte die Anhänger der Schwimmkunst aus allen Gegenden unseres Vaterlandes an den deutschen Schicksalsstrom geführt, um Zeuge der Wettkämpfe zu sein, die auf Grund des Rekordmeldeergebnisses von 78 Vereinen mit rund 180 Nennungen mit Bestimmtheit zu erwarten waren. Die Kämpfe wurden in der prächtig geschmückten und als mustergültig bekannten großen Schwimmbahn des Düsseldorfer Rheinstadions ausgetragen. Was sie versprachen, haben sie gehalten. Wenngleich die erzielten Leistungen infolge des trüben Wetters und kalten Wassers vielfach auch nicht an die bisherigen Bestzeiten herankamen, gab es doch in allen Rennen erbitterte Kämpfe, die oft im Ziel erst zur Entscheidung kamen. Mehrfach mußten die zäh um ihren vorjährigen Titel ringenden Meister diesen an neu aufgetauchte Talente abgeben, die damit die ernste Trainingsarbeit der vergangenen Monate glänzend belohnt sahen.

Das Fest wurde am Freitag abend in Anwesenheit von Vertretern der Regierung und Stadt, des gesamten Verbands- und Kreisvorstandes durch einen stark besuchten Begrüßungsabend im Rheinterassen-Restaurant der Großen Düsseldorfer Ausstellung eröffnet. Der stimmungsvolle Abend war ein würdiger Auftakt für die Großkampftage am Samstag und Sonntag.



Luise Baehring
(Stern-Magdeburg), die Siegerin im 100-Meter-Rückenschwimmen.

Der erste Tag der Wettkämpfe.

Ausgezeichnete Leistungen! — Magdeburg 96 gewinnt erneut den Wanderpreis des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen. — Die Rückenmeisterin A. Rehborn-Bochum geschlagen! — Berges-Darmstadt siegt über Heinrich-Leipzig! — Hundt-Halberstadt behält seine Mehrkampfmeisterschaft! — Frühlich (Hellas-Magdeburg) abermaliger Rückenmeister!

Die Wettkämpfe begannen am Samstag vormittag 9 Uhr in Gegenwart von etwa 1200 Zuschauern mit den Vorläufen für das Seite- und Rückenschwimmen, den Turmspringen, Kunstspringen und Tauchen für die Meisterinnen und den Damen-Kunstspringen. Die besten Leute eines jeden Vorlaufes und die schnellste Zeuge qualifizierten sich jedesmal für den Endlauf.

Als [illegible] Beginn [illegible] Vorläufe zum Entscheidungskampf über 400 Meter Brust, der mit großem Interesse der aufgeregten Kenner verfolgen.

Der erste Gang brachte die Staffelmeisterschaft über 4×200 Meter Freistil um den Wanderpreis des G. A. V. um den [illegible] gewonnen wird und der erst nach [illegible] Kampf den Sieger ergibt. Magdeburg, [illegible] der Mannschaft Heitmann, Beitzel, [illegible] in der Zeit von 9:46,8 Min. Dagegen [illegible] Poseidon-Köln zum siebten Male [illegible].

Der zweite Gang um die 100-Meter-[illegible]-Meisterschaft für Damen brachte die erste Ueberraschung. Die Verteidigerin, A. Rehborn-Bochum, die diesen Titel seit 1923 inne hat, wurde nach [illegible] Kampf durch schnelleren Endspurt von Frl. L. Baehring-Magdeburg um [illegible] Zehntel Sek. in 1:32,8 Min. auf den zweiten Platz verwiesen. Als Dritte folgten in 1:33,3 Min. Frl. G. Wachter (Sülz-Lindenthal) und E. Sachs-Offenbach.

Beim Mehrkampf-Meisterschaft im [illegible]-Meter-Freistilschwimmen, Kunstspringen und 10-Meter-Streckentauchen verteidigte dann mit Erfolg Hundt (Stern-Halberstadt), der den 6 Konkurrenten die Punktziffer 7 erteilt. Pielhicker-Düsseldorf 98 wurde mit Punktziffer 9 Zweiter und Dreimer mit 11 der Dritte Doppelt.

In der Damen-Springmeisterschaft bewies die Titelverteidigerin E. Söhnchen-Bremen, auch heute, daß sie unsere beste Springerin ist, indem sie mit 85,88 Pkt. den für sie erwarteten Sieg davontrug vor J. Kaiser-S. V. Hertz mit 73,80 Pkt. und H. Rehborn-Bochum mit 72,46 Pkt. Die Leistungen waren aber im allgemeinen nicht sehr zufriedenstellend.

Die Rückenmeisterschaft über 100 Meter fiel nach äußerst erbittertem Kampfe nur durch Handschlagsieg an den Titelhalter Fröhlich (Hellas-Magdeburg) in 1:26 Min. Trentschel (Stern-Leipzig) benötigte 1:26,5 Min. und Kuppers-Duisburg 1:27,4 Min.

Ein prächtiges Rennen gab es sodann um die Meisterschaft über die mittlere Strecke (400 Meter) zwischen dem Verteidiger Heinrich-Leipzig und Berges-Darmstadt. Bei 300 Meter wendet Berges zuerst. Noch 200 Meter liegt Heinrich ½ Länge vor. Die letzte Wende nehmen beide gleichzeitig; dann geht es in immer schneller werdendem Tempo Kopf an Kopf bis ins Ziel, das Berges nur durch schnelleren Anschlag eher berührt und dadurch in 5:27,2 Min. Meister wird. Die Uhr zeigt für Heinrichs nur eine Zehntel Sekunde mehr.

Bei der Staffelmeisterschaft 3×100 Meter Brust gibt es zuerst einen Fehlstart. Dann ziehen 6 Mannschaften geschlossen los. Seinen zähesten Gegner findet Hellas-Magdeburg in Poseidon-Berlin. Der Weltbrustschwimmer E. Rademacher als Schlußmann aber verhilft seinem Verein zu einer neuen Meisterschaft. Die Hellenen J. Rademacher, K. Kummert und E. Rademacher gebrauchen 4:13,8 Min., Poseidon-Berlin 4:23. Der S. V. Mülheim-Ruhr kam durch den früheren Kölner H. Sommer noch sehr gut als Dritter auf in 4:24,8 Minuten.

In der Seitenmeisterschaft über 100 Meter lag noch am Ziel Dingelden-Darmstadt Kopflänge vor dem Titelverteidiger R. Dahlem-Rubrort, der aber dann doch noch durch schnelleren Anschlag den Sieg erneut an sich brachte in 1:10,9 Min. Dingelden zwei Zehntel Sek. mehr und Dritter Benecke (Hellas-Magdeburg) in 1:13,6 Minuten.

Sehr spannend verlief auch die Staffelmeisterschaft 3×100 Meter Brust für Damen zwischen 6 gemeldeten Vereinen. Durch die erste Schwimmerin kam Düsseldorf 22 vor 1. Fußballklub-Nürnberg und Wille-Hamburg. Letzterer schob sich durch Frl. Groiche vor Nürnberg und Wasserfreunde-M.-Gladbach, während Düsseldorf vollständig zurückfiel. Zwischen den Schlußschwimmerinnen gab es dann noch ein erbittertes Ringen. Die Weltrekordlerin Huneus brachte M.-Gladbach an die zweite Stelle, vermochte aber doch nicht zu verhindern, daß Wille-Hamburg mit Simon, Groiche und Buns den Meistertitel in 5:00,1 Min. erneut gewann. Zeit für Gladbach 5:02,8 Min. und Nürnberg dicht auf.

Ebenso heiß ging es dann noch in der Staffelmeisterschaft 3×100 Meter beliebig um den Wanderpreis des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen her. Dem Magdeburger S. V. v. 96 mit Gubenzer, Heitmann und Beitzel gelang es in 3:19,5 Min., den Sieg erneut an sich zu reißen. Heinrich (Poseidon-Leipzig) holte gegen Beitzel gut auf und sicherte seinem Verein den 2. Platz in 3:21,2 Min.

Nach Schluß der Wettkämpfe versammelte man sich im Festsaal des Zoologischen Gartens, um nach feierlicher Nagelung des D. S. V.-Banners einen fröhlichen Rheinischen Abend zu verleben, welch letzteren natürlich die Wettkämpfer(innen) nur träumend im Bette erlebten.

Der zweite Tag der Meisterschaftskämpfe

An 7000 Zuschauer. — Vorzügliche Organisation. — Prächtige Leistungen. — Neue Rekorde im 200- und 400-Meter-Seitenschwimmen. — Hundt-Halberstadt wird Mehrkampfmeister und Meister im Kunstspringen. — Luber-Berlin erneuter Sieger im Turmspringen. — Berges-Darmstadt schlägt Heinrich-Leipzig im 400-Meter-Schwimmen.

Als am Sonntag morgen 9 Uhr wiederum die Vorläufe für den Nachmittag begannen, wehte ein kalter Nordwestwind unter dem trüben, wolkenschweren Himmel. Trotzdem waren noch mehr Zuschauer erschienen als am Vormittage des vergangenen Tages. Auch diesmal wickelten sich die Wettkämpfe unter der Oberleitung des Verbands-Schwimmwartes, Studienrat Binner-Breslau, und den Schiedsrichtern J. Stern-Gelsenkirchen und W. Schiemann-Elberfeld flott ab. Die Wettkämpferinnen waren vollzählig am Start. In der Meisterschaft 100 Meter beliebig qualifizierten sich für den Endlauf Heinrich-Leipzig, Kunze (Stern-Leipzig), Kriescher-Aachen 06, Schubert (V. S.-Breslau), Ohlwein (Stern-Hamburg) und Heitmann-Magdeburg 96. Den Endlauf in der Brustmeisterschaft für Damen 100 Meter sicherten sich Frl. E. Huneus-M.-Gladbach, Backof-Offenbach, Clermont-Aachen, K. Buns (Wille-Hamburg) und J. Breimann (Poseidon-Düsseldorf). Die Teilnahme an dem Endlauf der 100-Meter-Brustmeisterschaft für Herren wurde von E. Rademacher (Hellas-Magdeburg), seinem Klubkameraden K. Kummert, C. Faust-Göppingen, L. Möller-Berlin 89 und F. Compans-Aachen 06 erworben. An dem ersten Teil der Springmeisterschaft für Herren beteiligten sich beim Turmspringen acht und beim Kunstspringen elf Bewerber, die hervorragendes Können zeigten. Die acht Teilnehmer im Turmspringen wurden alle für den zweiten Teil notiert, unter ihnen Luber-Berlin an erster, Riebschläger-Zeitz an zweiter und Lenderoth-Bremen an dritter Stelle. Beim Kunstspringen wurden sechs Mann zum Entscheidungskampf zugelassen, von denen Dr. Lechner-Dessau, Mundt-Halberstadt und Frieling-Bochum (früher Barmen) die besten waren. Wie schon am Samstag vormittag, so wurde auch am Sonntag vormittag eine Entscheidung für die Vereine ohne Winterbad ausgetragen, und zwar diesmal die Staffelmeisterschaft über 4×100 Meter Brust. Der vorjährige Sieger, der 1. Lübecker S. V., wußte seine Meisterschaft erfolgreich zu verteidigen, wobei er mit 6:04,3 Min. eine neue deutsche Bestzeit aufstellte. Hinter ihm liefen 1. Wormser S. C. in 6:12,6 Min. und S. V. Elbe-Schönebeck in 6:13,9 Min. ein. Beim Leichlinger S. V., der bis zum dritten Mann an aussichtsreichster Stelle lag, versagte wider Erwarten der Schlußmann. Als Abschluß der Vormittagsbewerbe unternahm Ed. Dindelden-Darmstadt einen Rekordversuch über 200 Meter Seite. Dank ausgezeichneter Form vermochte der Darmstädter, die von ihm selbst gehaltene deutsche Bestzeit von 2:41,6 Min auf 2:40,6 Min. zu stellen, wofür ihm reicher Jubel zuteil wurde. Alsdann setzte sich vom Stadion aus eine Korsofahrt in Bewegung, die durch die Gesolei und Hauptstraßen der Stadt führte und an der über 60 mit Fahnen, Wimpeln und Blumen reich geschmückte Autos teilnahmen.

Am Nachmittage wurden dann von 3½ Uhr ab die Schlußkämpfe ausgetragen. Wolken und Nebel hatten sich verzogen und strahlende Sonne breitete sich über das dicht gefüllte Stadion aus. Die Besucherzahl dürfte mit 7000 nicht zu hoch geschätzt sein; ein erfreulicher Beweis für das wachsende Interesse am schönen Schwimmsport. Die Wettkämpfe brachten wieder hervorragenden Sport. Heiß und zäh wurde um die Ehre gerungen, und wenn auch immer nur durch Handschlag, so mußten doch mehrere der früheren Meister ihren Titel an neue Größen abtreten. Die Zuschauer kargten nicht mit Beifall für die prächtigen Leistungen, der namentlich dem Weltbrustmeister Rademacher zuteil wurde.

Zum ersten Wettkampf, der 4×100-Meter-Lagen-Staffelmeisterschaft, traten Hellas-Magdeburg, Stern-Leipzig und Poseidon-Berlin mit stärkster Mannschaft an. Weltmeister Rademacher wußte im Endspurt seinem Verein einen Vorsprung zu verschaffen, den der Seiteschwimmer Benecke noch vergrößerte, der Rückenschwimmer Fröhlich und der Crawler Cordes sicher hielten und so dem Hellas eine abermalige Meisterschaft in 5:03 Min. einbrachten. Zweiter wurde Poseidon-Berlin.

Im Kunstspringen erlebte man eine neue Ueberraschung, indem nämlich der Mehrkampfmeister Hundt-Halberstadt mit 154,58 Pkt. den favorisierten Dr. Lechner-Dessau mit 153,84 Pkt. auf den zweiten Platz verwies und sich damit eine zweite Meisterschaft holte. Frieling-Bochum zeigte ebenfalls gutes Können und belegte mit 149,26 Pkt. einen ausgezeichneten dritten Platz.

In der 100-Meter-Freistil-Damenmeisterschaft erkannten die Zielrichter nach aufregendem Kampf unentschiedenes Rennen zwischen der Titelverteidigerin L. Lehmann (Poseidon-Dresden) und R. Erkens-Oberhausen. Wäre Letztere nicht durch Wasserschlucken bei 60 Meter fast zur Aufgabe des Kampfes gezwungen worden, so hätte sie sicherlich jetzt gewonnen. So aber mußte sie später noch einmal mit ihrer Gegnerin zum Entscheidungsschwimmen antreten, das ihr dann auch in 1:17,7 Min. den wohlverdienten Sieg bescherte. Frl. Lehmann gebrauchte 1:20,1 Min. und Frl. A. Rehborn-Bochum 1:21,4 Min.

Nun unternahm Dingelden-Darmstadt einen abermaligen Rekordversuch, und zwar diesmal über 400 Meter Seite, der ihm wiederum gelang. Den begeisterten Zuschauern konnte mitgeteilt werden, daß die alte Bestleistung um 21,6 Sek. unterboten sei. Neue Bestzeit 5:43 Minuten.

Der vom Rhendter Damen-Schwimmklub sauber und exakt geschwommene Kunst- und Figurenreigen bot eine angenehme Abwechslung und fand verdienten Beifall.

Dann gab es in der 100-Meter-Meisterschaft beliebig wiederum durch einen Handschlagsieg eine Ueberraschung; denn Heitmann-Magdeburg 96 fing durch besseren Spurt im Ziel den alten Meister Heinrich-Leipzig um zwei Zehntel Sek. ab, nachdem dieser bis 80 Meter geführt hatte. Auch der Dritte und Vierte lieferten sich einen erbitterten Kampf, den Schubert (V. S.-Breslau) in 1:06 Min. gewann.

Das Turmspringen entschied erwartungsgemäß Luber-Berlin mit 118 Pkt. für sich. Riebschläger-Zeitz blieb mit 111,92 Pkt. um 7 Pkt. hinter. Als Dritter erreichte Kohle (Pos.-Leipzig) 104,48 Pkt. Schumm (Rhenus-Köln) ging mit 104,14 Pkt. leer aus.

In der 100-Meter Damen-Brustmeisterschaft führte Frl. Huneus-M.-Gladbach vom Start an und holte sich den Meisterinnentitel ohne Gefährdung. Um die beiden nächsten Plätze aber gab es einen heftigen Kampf. Büns-Hamburg und Backof-Offenbach belegten in 1:35,5 Min. gleichzeitig den zweiten Platz und J. Breimann (Poseidon-Düsseldorf) in 1:35,8 Min. den dritten.

Noch nie so gut war sodann die Meisterschaft über die lange Strecke (1500 Meter) mit 7 Mann besetzt. Der Ausgang stand offen. Bei 600 Meter mußte der vorjährige Meister, Beitzel-Magdeburg 96, aufgeben. Doch hatten auch schon vorher Berges-Darmstadt wenig vor Joach. Rademacher (Hellas-Magdeburg) und als Dritter Vierkötter-Köln geführt. Die 7. und 8. Bahn kam Rademacher etwas vor Berges. Dann sah man von beiden bis 20 Meter vor dem Ziel ein Kopf an Kopf-Rennen. Dann aber schob sich



Rademacher startet in der Staffel.

Berges etwas vor und gewann den schönen Kampf in 22:25,8 Min., nur acht Zehntel Sek. später mit 22:26,8 Min. schlug J. Rademacher an. Vierkötter gebrauchte als Dritter 23:22,6 Min.

Die 100-Meter-Brustmeisterschaft für Herren sicherte sich natürlicherweise E. Rademacher (Hellas-Magdeburg) in 1:19 Min. Doch lieferten ihm Faust-Göppingen mit 1:22 Min. und Möller-Berlin 89 mit 1:22,5 Min. einen scharfen Kampf, den er durch seinen fabelhaften Endspurt für sich entschied.

Im letzten Kampf, der 3×100-Meter-Freistil-Staffelmeisterschaft für Damen, konnte Poseidon-Dresden einen abermaligen Sieg davontragen, und zwar 5 Meter vor Damen S. V. Bochum einlaufend.

Als Abschluß fand zwischen Hellas-Magdeburg und Krefelder S. V. 93 ein Vorrundenspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft statt, in dem die Krefelder die empfindliche Niederlage von 13:0 Toren einstecken mußten (Halbzeit 7:0).

Die feierliche Preisverteilung wurde abends 8 Uhr in der Rheinhalle (Planetarium) der Gesolei vorgenommen.



Deutschlands beste Springerin,
Fräulein Leni Söhnchen (Bremen).

Die diesjährigen Schwimm-Meisterschaften haben bewiesen, daß es im deutschen Schwimmsport hocherfreulich vorwärts geht. Die Leistungen lassen ein gutes Abschneiden Deutschlands bei den demnächst in Budapest stattfindenden Europameisterschaften erwarten. Bei weiteren Fortschritten werden den deutschen Schwimmern hoffentlich auch bei der nächsten Olympiade 1928 in Amsterdam Erfolge nicht verwehrt bleiben.